

Das Projekt "KoKo"

- Kommunales Konfliktmanagement für gesellschaftlichen Zusammenhalt -

"Wie können wir als Mediatorinnen und Mediatoren aktiv werden? Wie können Prozesse der Einwanderung und Integration in Kommunen und sozialen Organisationen konfliktfester werden? Und wie können Konfliktmanagementsysteme in diesen Bereichen entwickelt und implementiert werden?"

Diese Fragen standen im Mittelpunkt des "Bochumer Aufrufs", den wir Mitte 2015 initiiert und in mehreren Netzwerkkonferenzen mit vielen Kolleg*innen und Fachleuten aus Kommunen diskutiert haben. Referenten waren Prof. Dr. Andreas Zick, Direktor des Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld und Winfried Kneip, Geschäftsführer der Stiftung Mercator.

Aus diesen Debatten entwickelte sich 2016 das Projekt "KoKo I- Kommunales Konfliktmanagement fördern. Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten." Das Projekt wurde initiiert durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, konkret durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, gefördert durch die Stiftung Mercator. Mit der Durchführung wurde die Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren beauftragt. Die inhaltliche Gestaltung lag in den Händen der Medius GmbH in Kooperation mit der Akademie der Ruhr-Universität Bochum.

KoKo I begann 2017 und endete im Dezember 2020. In zwei Durchgängen wurden in den Städten Duisburg, Hamm, Herne, Soest, Bonn, Dortmund, Krefeld, Bocholt, Düren, Gütersloh, Unna und in den Kreisen Coesfeld, Olpe, Siegen-Wittgenstein, im Rhein-Sieg-Kreis sowie im Oberbergischen Kreis Konfliktmanager*innen ausgebildet und Strukturen und Abläufe für ein Konfliktmanagement Teilhabe und Integration entwickelt. (s. Handbuch Konfliktmanagement)

Seit Ende 2021 wird das Modellprojekt als "KoKo II" vom MKFFI des Landes Nordrhein-Westfalen als Angebot für weitere Kommunen und Kreise weitergeführt, wiederum gefördert von der Stiftung Mercator. Die Projektleitung hat die Hochschule Niederrhein, Prof. Dr. Beate Küpper, übernommen, Beratung und Ausbildung liegen bei der Medius GmbH. Das Anschlussprojekt "Kommunales Konfliktmanagement fördern. Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten" läuft bis Ende 2023. Gleichzeitig bieten wir die in Nordrhein-Westfalen gewonnenen Erfahrungen Kommunen und Landesregierungen bundesweit an.

Nachdem wir die Modellprojekte in Nordrhein-Westfalen bezogen auf Einwanderung und Integration entwickelt haben, erweitern wir Themen und Reichweite. Derzeit planen wir "KoKo III - Kommunales Konfliktmanagement für gesellschaftlichen Zusammenhalt".

Die Auseinandersetzungen in der Pandemie haben neue Risiken für den gesellschaftlichen Zusammenhalt deutlich gemacht. Ähnliche Tendenzen zeigen sich auch bei Themen wie Klimaschutz, Energiewende, Verkehrswende usw. Fortschritt geht nicht ohne Konflikte und kann ohne kluges Konfliktmanagement nicht gelingen.

Als ein Element von "KoKo III" planen wir, in Kooperation mit anderen Ausbildungsträgern Ausbildungen für Fachleute aus Kommunen zu "Kommunalen Konfliktmanager*innen" und für ausgebildete Mediator*innen zu KoKo-Berater*innen für gesellschaftlichen Zusammenhalt" anzubieten.